

# Ein Held unserer Zeit

*Menderes Bağcı wurde als ewiger Verlierer der Castingshow »Deutschland sucht den Superstar« bekannt. Er ließ sich fast zwei Jahrzehnte lang von Dieter Bohlen zur besten Sendezeit vorführen. Was hat diese Berühmtheit mit ihm gemacht?*

Von Max Polonyi, Der Spiegel, 17.4.21

*»Wenn Sie die Geschichte von Menderes erzählen wollen, muss sie mit »From Zero to Hero« überschrieben werden, eine Geschichte, wie er von der Null zum Helden wurde.«*

- Engin Cömert, Manager von Menderes Bağcı

Der Moment, in dem sich das Leben des Tankwarts Menderes Bağcı für immer veränderte, war an einem Tag im Herbst 2002 gekommen. Er sortierte Zeitschriften in der Auslage der Esso-Tankstelle in Solingen, einer Kleinstadt im Bergischen Land zwischen Wuppertal und Köln. Bağcı war 17 Jahre alt. Er habe seine Arbeit gemocht, sagt er heute. Er erinnert sich gern an den Geruch des Treibstoffs, an die Dosen mit Motoröl und die Gefriertruhe mit dem Speiseeis. Als er die Zeitschriften ordnete, fiel aus einem der Magazine ein Bogen Papier, ein Anmeldeformular. Darauf stand in geschwungener Schrift: »Deutschland sucht den Superstar! Bewirb dich jetzt! Nutze die Chance.« So erzählt es Bağcı. Er sagt, er werde diesen Moment niemals in seinem Leben vergessen.

Am Abend fuhr er mit dem Fahrrad nach Hause, die Beilage hatte er eingesteckt. Er hörte »Billie Jean« von Michael Jackson und füllte währenddessen den Anmeldebogen aus. Er habe das Formular mit dem Wort »Superstar« wieder und wieder betrachtet, sagt Bağcı. Er habe die Augen geschlossen und sich auf einer großen Bühne gesehen, Scheinwerfer hätten ihn angestrahlt. Das Publikum habe seinen Namen geschrien. »Menderes! Menderes! Menderes!« So fing es an.

Inzwischen ist Bağcı 36 Jahre alt, er wohnt noch immer in Langenfeld, nicht weit von der Esso-Tankstelle von damals entfernt. Er hat 18 Jahre deutsches Showgeschäft hinter sich, eine Biografie über sich schreiben lassen, er erzählt gern aus seinem Leben, er hat Zeit, auch an diesem Ostermontag.

Bagcı steht vor der Stadtbibliothek, er trägt eine Lederjacke, eine Puma-Jogginghose und, obwohl es bewölkt ist, eine Sonnenbrille. Fast zwei Jahrzehnte nach diesem Tag im Herbst, als ihm ein neues Leben vor die Füße fiel, ist er ein Zeitzeuge einer Ära des Fernsehens, die nun zu Ende geht.

»Deutschland sucht den Superstar«, kurz »DSDS«, ist eine Castingshow auf RTL. In der Show singen Kandidaten vor einer Jury um den Musikproduzenten und »Modern Talking«-Gründer Dieter Bohlen. Die Jury urteilt dann über Talent und Auftreten der Bewerber. Der Sieger gewinnt Geld und darf ein Lied mit Bohlen produzieren. Die Sendung ist ein Pfeiler deutscher Fernsehgeschichte, wie einst »Wetten, dass ..?«, Millionen sind mit ihr aufgewachsen. »DSDS« war eine der ersten Castingshows im deutschen Fernsehen, in der normale Menschen zu Stars werden konnten. Der Künstler Andy Warhol hat Ende der Sechzigerjahre gesagt, dass in der Zukunft jeder Mensch für 15 Minuten weltberühmt sein würde. Seine Prophezeiung wurde schon zu seinen Lebzeiten so wahr, dass Warhol von seinem eigenen Zitat gelangweilt war. Doch wenn man sieht und hört, wie die »DSDS«-Kandidaten Lieder von R. Kelly oder Whitney Houston singen oder versuchen zu singen, scheint sich Warhols Weissagung erst im Format der Castingshow wirklich erfüllt zu haben.

Es wurde danach auf vielen Sendern immer wieder nach neuen Superstars gefahndet: die schönsten Frauen in »Germany's Next Topmodel« auf ProSieben, die besten Köche in »Die Küchenschlacht« im ZDF oder die fleißigsten Übergewichtigen in »The Biggest Loser« auf Sat.1. Die große Suche wurde zum Millionenmarkt, der sich selbst reproduziert: Kandidaten zogen von Show zu Show, sie etablierten sogar einen neuen Begriff: die C-Prominenz.

Vor einigen Wochen gab RTL bekannt, dass Bohlen von nun an nicht mehr Teil von »DSDS« sein werde. Es klingt wie eine Personalie, ist aber eine Zäsur. Bohlen, der 18 Jahre lang zur besten Sendezeit die schlechteren Teilnehmer als »Scheiße«, »Kacke« und »Klo-Pups-Imitator« bezeichnete, scheint nicht mehr in eine Zeit zu passen, in der viele Menschen auf politische Korrektheit Wert legen und gegen Ausgrenzung auf die Straße gehen.

Bağcı hat an 17 von 18 Staffeln der Sendung teilgenommen, beinahe so lange wie Dieter Bohlen. Er wurde nicht wegen seines Gesangs bekannt, sondern als »Bohlen-Prügelknabe«, wie die »Süddeutsche Zeitung« einmal schrieb. Er hat sich von ihm im Fernsehen beschimpfen und auslachen lassen, viele Jahre lang. Man könnte sagen, dass beide, der Tankwart und die Castingshow, zusammen erwachsen geworden sind.

### **Staffel 1, 2002**

**Usher: »I Can't Let U Go«**

*Vorjury: »Danke, alles Gute.«*

Die Idee für die Show stammt aus Großbritannien, aber »DSDS« wirkt wie der amerikanische Traum als Fernsehsendung: vom Tellerwäscher zum Millionär, vom Tankwart zum Superstar.

Bağcıs erstes Mal war in Hürth bei Köln, er nahm die Bahn zum Casting. Er war einer von 10 000 Bewerbern in der ersten Staffel.

Im Studio sang er vor einer Vorjury, die die Kandidaten für die Hauptjury auswählte. Auch die Videos derer, die es nicht geschafft haben, werden in der Sendung gezeigt. Man sah Bağcı in Lederjacke, er schaute beim Singen zu Boden. Nach kurzer Zeit vergaß er den Text.

Bağcı ist kein Naturtalent, er hat eine hohe, etwas nasale Stimme. Als sein Auftritt später ausgestrahlt wurde, habe er sich geärgert, sagt Bağcı. Er habe das geraderücken wollen. Also habe er begonnen zu üben.

### **Staffel 2, 2003**

**Michael Jackson: »Don't Walk Away«**

*Vorjury: »Danke.«*

Zu Beginn erfüllte »DSDS« wirklich kleine Träume. Die fünf Erstplatzierten der 1. Staffel schafften es in die deutschen Charts, das Finale sahen 13 Millionen Zuschauer, ein Marktanteil von 40 Prozent.

TV-Stationen auf der ganzen Welt kauften die Sendelizenz. Es gab »Indian Idol«, »Philippine Idol«, »Nouvelle Star« in Frankreich oder »Eesti otsib superstaari« in Estland. Alle Adaptionen haben das gleiche Logo, ein blaues Oval mit geschwungener Schrift.

Die »Bravo« druckte Starschnitte fürs Jugendzimmer und fragte: »Wer ist dein Superstar?« Es gab »DSDS«-T-Shirts, »DSDS«-Buttons und -CDs, ein Magazin zur Sendung und einen »DSDS«-Klingelton fürs Handy.

Bağcı sagt, sein zweites Mal sei schlimm gewesen. Er habe »Don't Walk Away« 1000-mal vor dem Spiegel geprobt. Er kämmt sich einen Mittelscheitel und nahm erneut die Regionalbahn nach Hürth.

Seine Stimme versagte, er scheiterte in der ersten Runde. Die Leute in der Vorjury seien sehr freundlich zu ihm gewesen, als sie ihn hinausboten, sagt Bağcı.

Als die Sendung ausgestrahlt wurde, fragte RTL bei seinem Auftritt: »Welcher Megastar wird hier imitiert?« Als Antwortmöglichkeiten waren angegeben: »Donald Duck, Schweinchen Dick, Quietscheentchen, Michael Jackson.« Er wurde in die »Top 10 der lustigsten Kandidaten« gewählt.

### **Staffel 3, 2005**

**Usher: »U Remind Me«**

*Bohlen: »Das war super. Superscheiße.«*

Das Casting war in Wuppertal. Menderes Bağcı hatte so lange die Pirouetten von Michael Jackson an der Zapfsäule der Tank- stelle geübt, bis sein Chef ihm sagte, er solle das bitte lassen. Die Vorjury habe ihn schon nach wenigen Sekunden in die nächste Runde weitergelassen. Er sei »einfach nur superhappy« gewesen, sagt Bağcı. Geht doch, habe er gedacht.

Bohlen schmiss ihn nicht sofort raus, er ließ ihn lange singen. Bağcı sagt, die Jury habe auf ihn amüsiert gewirkt. »Superscheiße«, sagte Bohlen dann.

Er habe sich damals nichts so sehr gewünscht, als in den »Recall« zu kommen, sagt Bağcı, eine Runde weiter. Auf der Zugfahrt nach Hause habe es sich trotzdem nicht wie eine Niederlage angefühlt. Er hatte Bohlen getroffen, »schon irre«, sagt Bağcı. Er habe genauso ausgesehen wie im Fernsehen, nur »vielleicht noch sympathischer und lässiger«. Der »Pop-Titan«, sagt Bağcı.

### **Staffel 4, 2007**

**Michael Jackson: »Bad«**

*Bohlen: »Du klingst, wie, als wenn dir der Euter schwillt. Quasimodo tritt ja auch nicht in der Modelshow auf. Du bist in der Top 5 der schlechtesten Leute, die ich je gesehen habe.«*

Menderes Bağcı wurde am 13. November 1984 in Langenfeld als Sohn eines anatolischen Gastarbeiters und einer griechisch-türkischen Hausfrau geboren. Sein Vater sei oft betrunken nach Hause gekommen, sagt Bağcı. Als er vier Jahre alt war, ließen seine Eltern sich scheiden, und er zog mit der Mutter ins Mittelfränkische. Er habe seine Mutter schon damals sehr geliebt, sagt Bağcı, aber er habe manchmal das Gefühl gehabt, sie wolle ihn loswerden. Mit zehn Jahren zog er zurück zum Vater.

Zum Geburtstag habe seine Mutter ihm Pakete mit Nüssen und 100 Mark geschickt. Er habe wenige Freunde gehabt, er sei ein eher schüchterner Mensch gegenüber Fremden gewesen. Er habe oft in seinem Zimmer gesessen und Michael Jackson gehört. Er sagt, er habe sich in seiner Jugend selten wohlgefühlt. Er erinnere sich manchmal nicht an das Gefühl, von einem anderen Menschen geliebt worden zu sein.

### **Staffel 5, 2008**

**R. Kelly: »I Believe I Can Fly«**

*Bohlen: »Auch wenn du irgendwann die Töne treffen solltest, gibt es immer noch das Problem mit deiner beschissenen Eunuchenstimme, das wir lösen müssen.«*

Bağcı sagt, RTL habe dann verstanden, dass er bei den Leuten gut ankomme. Sie riefen ihn an und luden ihn in die Mottoshow ein, wo er außer Konkurrenz live singen durfte. Das Feedback sei gut gewesen, der Sender habe ihn fördern wollen. Das habe ihn motiviert, noch härter an sich zu arbeiten, sagt Bağcı.

Es gehört zum Wesen jeder Castingshow, dass sie nur wenige Gewinner produziert – und viele Verlierer. Besonders die frühen Formate, wie »Popstars« und »DSDS«, machten ihre Quoten auf Kosten von Bewerbern, die wenig Chancen hatten, in ihrem Feld die Besten zu werden. Offiziell wurde ein Superstar gesucht, aber vielmehr ging es darum, über die zu lachen, die nie einer werden würden. Auf »DSDS« folgten Formate wie »Bauer sucht Frau«, »Mitten im Leben« oder »Frauentausch«, ein Fernsehprogramm, bei dem sich der Zuschauer als etwas Besseres fühlen kann.

Bağcı kündigte bei der Tankstelle, holte seinen Realschulabschluss nach. Nebenbei verdiente er Geld mit Auftritten. Manchmal habe RTL ihn angerufen und gefragt, ob er nicht Lust auf eine kleine Homestory habe. Das sei die Zeit gewesen, in der sein Name bekannt geworden sei, sagt Bağcı.

### **Staffel 6, 2009**

**Mario Vazquez: »Gallery«**

*Bohlen: »Lass gut sein.«*

Bağcıs Vater brach den Kontakt zu seinem Sohn ab, er lud ihn nicht mehr zu seinem Geburtstag ein. Er starb 2008. Es sei ihm unangenehm, dass er die Dinge nicht mehr mit ihm habe klären können, sagt Bağcı.

Ein Fernsehteam von RTL sei dabei gewesen, als er die Nachricht vom Tod seines Vaters erhielt. In der Sendung »Mitten im Leben«, die später ausgestrahlt wurde, sagt eine Stimme aus dem Off: »In Langenfeld verkriecht sich Menderes wieder in seinen vier Wänden. Die Wohnung ist genauso unaufgeräumt wie die Seele des passionierten Sängers.« Bağcı trifft in der Sendung auch einen Hypnotiseur in einer Fußgängerzone. Der Hypnotiseur sagt in dem Film: »Du suchst dir jetzt eine Frau aus, wo du wirklich von Herzen sagst: Sie haben schöne Haare.«

### **Staffel 7, 2010**

**Stevie Wonder: »I Just Called to Say**

**I Love You«**

*Bohlen: »Du kannst nicht singen, du wirst nie singen können, du bist scheiße. Ich will dich eigentlich hier nie wiedersehen.«*

»DSDS« ist wie ein Zug. Manche kommen weit mit ihm und schaffen es, rechtzeitig abzuspringen. Alexander Klaws, der Gewinner der 1. Staffel, war mit seinem Siegerlied »Take Me Tonight« 14 Wochen lang in den deutschen Charts. Inzwischen ist er Musicaldarsteller. Pietro Lombardi aus Karlsruhe gewann die 8. Staffel. In der 17. Staffel saß er in der Jury neben Bohlen. Vor wenigen Monaten sagte Lombardi in einem Interview, dass er in »richtig, richtig guten Monaten schon mal eine Million Euro« verdiene.

Andere hat der Zug überrollt. Daniele Negroni, Zweiter der Staffel 9, kann man in Reality-Formaten wie »Couple Challenge – Das stärkste Team gewinnt« bei Gewaltausbrüchen zusehen. Menowin Fröhlich machte nach der Show mit Körperverletzungen und Drogenproblemen Schlagzeilen. Daniel Küblböck sprang auf dem Weg nach Kanada angeblich von der Reling eines Kreuzfahrtschiffs. Seine Leiche wurde nie gefunden.

Wenn Bağcı spricht, klingt es immer ein wenig, als sei er von diesem Zug mitgeschleift worden. Er war nie ein echter Passagier, er wurde nie ganz rausgeworfen.

### **Staffel 8, 2011**

#### **Kool & the Gang: »Fresh«**

*Bohlen: »Das klingt wie auf einem anatolischen Ziegenmarkt. Das klingt nicht wie ein Mensch.«*

Menderes Bağcı ließ sich die Zähne begraben und die Nase richten. Er trat zusammen mit der »Barfuß-Wasserski-Ikone Rainer Banitz« in der Sport1-Sendung »Trau dich doch! Freaks am Limit« auf. In der Sendung sieht man, wie Bağcı barfuß hinter einem Schnellboot über einen Fluss gezogen wird. Dann knallt er mit voller Wucht mit dem frisch operierten Gesicht auf das Wasser.

Kurz darauf fuhr er mit einem RTL-Team für »Mitten im Leben« nach Kreta. Es sollte so aussehen, als wandere er nach Griechenland aus und beginne ein neues Leben als Hotelanimateur. Auf Videos aus der Zeit steht er in einem Klubhotel auf der Bühne und moderiert ein Pantomimespiel. Er schwitzt. Menschen klatschen im Takt zu Schlagermusik. »Den zweiten Platz hat Fabio erreicht. Wo ist Fabio?«, ruft Bağcı in dem Video.

Bağcı sagt, er sei vielleicht naiv gewesen. Aber die Leute von den Produktionsfirmen seien immer nett zu ihm gewesen.

Bağcı wurde zum Quotenliebling.

### **Staffel 9, 2012**

#### **Roy Orbison: »Oh, Pretty Woman«**

*Bohlen: »Normalerweise ist es ja so im Showgeschäft, da wird man so von einer grauen Maus zum Paradiesvogel. Bei dir hab ich jetzt merkwürdigerweise das Gegenteil erlebt, vom Paradiesvogel zur grauen Maus. Ich fand immer diesen lustigen Menderes, den fand ich lustig. Einen Menderes, der überhaupt nicht mehr auffällt, den kann ich wirklich nicht gebrauchen.«*

Bağcı kann alle Sieger von »DSDS« aufzählen und viele weitere Teilnehmer, er kennt sie mit Vornamen und Staffel. Leider habe sich nie eine richtige Freundschaft zu einem von ihnen entwickelt, sagt er. »Viele denken, ich sei ein dummer Typ, aber wenn sie mich kennenlernen, sagen sie, ich sei ein netter Kerl.« Die meisten Leute gäben ihm leider erst gar keine Chance. Zu Bohlen hat er keinen Kontakt, mit ihm habe es immer nur Gespräche am Rande gegeben. Er sagt, er würde sich wünschen, dass er ihn irgendwann einmal »außerhalb von dem Ganzen« treffen würde. Nur die beiden, sagt Bağcı, der »Pop-Titan« und er. Bohlen sei sein Förderer gewesen.

### **Staffel 10, 2013**

**Michael Jackson: »You Are Not Alone«** *Bohlen: »Wenn man das vergleicht, vor zehn Jahren und heute, war das dein bester Auftritt.«*

*Menderes: »Ja?«*

*Bohlen: »Ja. Man könnte sagen, in 1000 Jahren hast du's drauf.«*

2013 ist Bağcı seit zehn Jahren fester Teil von »DSDS«, die Sendung und das Scheitern sind zu seiner Identität geworden. Er hinterfragt das alles nicht mehr. Er funktioniert. Wenn man ihn fragt, warum er weiter in jeder Staffel antrat, sagt er, er habe sich beweisen wollen, dass er es im Showgeschäft schaffen könne. Es ist ihm wichtig, der zu sein, der niemals aufgibt.

Er sagt, er nehme sich selbst nicht so ernst. »Weißt du, mein Leben ist wie eine Autofahrt ohne Navigationssystem. Ich weiß nicht, wo ich ankomme. Manchmal ist das gut, manchmal schlecht.«

### **Staffel 11, 2014**

#### **Chris Brown: »With You«**

*Bohlen: »Ein Auge zudrücken ist okay, zwei Augen zudrücken ist auch noch okay. Aber die Scheiße ist: Selbst mit Augen zu hört man dich ja immer noch singen.«*

*Bağcı: »Ist doch cool eigentlich, oder nicht?«*

*Bohlen: »Die einen sagen so, die anderen sagen so.«*

*Bağcı: »Du hast selber gesagt, dass man so eine markante Stimme benötigt, um erfolgreich zu werden.«*

*Bohlen: »Was hab ich gesagt? Du hast mir immer leid getan.«*

In der 11. Staffel schaffte es Bağcı zwei Runden weiter, in den »Re-Recall«. RTL nahm ihn mit nach Kuba, wo er in der Altstadt Havannas sang. Die Staffel gewann die Polin Aneta Sablik. Sie bewarb sich nach ihrem Sieg als Teilnehmerin für den Eurovision Song Contest für Polen und schied in der Vorentscheidung aus.

Bağcı hat eine kleine Wohnung, 45 Quadratmeter in Langenfeld. Er sagt, er sei oft zu Hause. Er leidet seit der 2. Staffel »DSDS« an einer Darmkrankheit, Colitis ulcerosa. Er hätte gern einen Hund. Aber er schafft sich keinen an, weil er fürchtet, er könnte das Tier vernachlässigen.

Er ist ein freundlicher Mann, mit dem man gern spricht. Wenn ihm auf dem Gehweg Passanten entgegenkommen, macht er Platz und sagt: »Bitte schön.« Er gehe nie bei Rot über die Ampel. Er wolle nicht, dass »die Leute« ihn bei so was erwischen. Er trinke nicht und rauche nicht. Er sagt, er wolle ein Vorbild sein.

### **Staffel 12, 2015**

#### **Justin Timberlake, Michael Jackson: »Love Never Felt So Good«**

*Bohlen: »Was hast du in den zwölf Jahren jetzt alles machen lassen?«*

*Bağcı: »Also ich hab erst mal die Nase richten lassen ...«*

*Bohlen: »Seine Zähne sind Hammer geworden, oder?«*

*Mandy: »Und du hast abgenommen, ne?«*

*Bohlen: »Wenn man zwölf Jahre Dieter Bohlen übersteht, ist man so hart wie Krupp-Stahl.«*

Manchmal, sagt Bağcı, komme ihm sein Leben nicht lebenswert vor. Er sei jetzt zwar jemand im Showgeschäft, viele Menschen würden seinen Namen kennen. Dennoch frage er sich, was er denn schon geschafft habe. »DSDS« sei Fluch und Segen.

Von seinen Gagen hat er sich ein Keyboard gekauft, einen Laptop und neue Outfits für die Bühne. Manchmal, sagt er, fühle sich das alles nicht richtig an.

### **Staffel 13, 2016**

#### **Norman Langen: »Pures Gold«**

*Bohlen: »Nur an so einen Traum zu glauben, das reicht einfach nicht. Du warst jetzt ein paarmal mit im Recall, du hast jedes Mal vollkommen versagt.«*

Der Name des Siegers der 13. Staffel lautet Prince Damian, ein Mann mit Irokesenschnitt und Nieten auf der linken Augenbraue. Er war danach noch oft bei RTL zu sehen, in Formaten wie »Dance Dance Dance« und »Big Performance – Wer ist der Star im Star?«.

Es wäre falsch zu sagen, dass Bağcı in all den Jahren nur verloren hat und nichts gewonnen. Castingshows funktionieren in der Regel nach einem einfachen Prinzip: Sieg oder Niederlage, alles oder nichts. Sie produzieren aber auch Helden wie Bağcı, die zum Gewinner werden, indem sie ständig verlieren. Verlierergewinner.

Bağcı hat inzwischen einige Lieder veröffentlicht. Sie heißen »Schakalaka Eyo« oder »Auf meinem Planeten«. Er war Dutzende Male im Fernsehen zu sehen, etwa bei »Ich bin ein Star – Holt mich hier raus!« im Jahr 2016. Bağcı war der Gewinner der Staffel, die Zuschauer wählten ihn zum »Dschungelkönig«. Er hat viel Geld verdient, aber darüber will er nicht sprechen. Das alles habe er nur »Deutschland sucht den Superstar« zu verdanken, sagt Bağcı.

Die Quote von »DSDS« ist seit der 1. Staffel fast jedes Jahr gesunken, das Finale im April 2021 sahen nur noch 2,7 Millionen Zuschauer. Heute sind wohlwollendere Castingformate beliebter, wie »The Voice of Germany«, wo die Jury Stimmen zunächst bewertet, ohne die Teilnehmer zu sehen.

#### **Staffel 14, 2017**

##### **Justin Timberlake: »Can't Stop the Feeling!«**

*Bohlen: »Die Leute mögen dich deshalb, weil du nie aufgegeben hast. Du bist auch besser geworden in den 14 Jahren. Du bist ausgeschlafener, du weißt, was du tust, und dann wird's eng. Du kriegst von mir ein Ja.«*

*Bağcı: »Echt?«*

*Dieter Bohlen: »Ja.«*

*Bağcı: »Dankeschön.«*

2017 kam Bağcı eine Runde weiter, dann schied er wieder aus.

2018 waren für Bağcı aus Warhols 15 Minuten Ruhm 15 Jahre Halbruhm geworden. Er durfte nicht mehr am Casting teilnehmen, er war zu alt. Er sang dann außer Konkurrenz. Zum Abschied sagte er zu Dieter Bohlen, er sei ein besonderer Mensch für ihn. Bohlen antwortete, so einen »Döspaddele« wie ihn habe er noch nie kennengelernt. Als Bohlen in diesem Frühjahr rausgeschmissen wurde, lud RTL auch Bağcı nicht in die Finalsendung ein.

Er ist nun oft zu Hause, in seiner Wohnung, dort fühle er sich am wohlsten, sagt er. Manchmal ziehe er die Rollläden vor den Fenstern zu, damit die Nachbarn nicht reingucken können. Er sagt, er sei traurig gewesen, als er die Nachrichten über Bohlens Aus bei »DSDS« gelesen habe, das Ende einer Ära, habe er gedacht. Jetzt komme etwas Neues, er wisse noch nicht, was. Vielleicht, sagt er, rufe RTL ja noch mal an.